

p1 Rendzina aus tertiärem Süßwasserkalk
Verbreitet auftretende Böden

Bodenformgruppe	p-R01	
Flächenanteil	60–80 %	
Nutzung	LN, Wald	
Relief	ebene bis schwach geneigte Scheitelbereiche und schwach bis örtlich stark geneigte Hänge	
Bodentyp	flach und mittel tief entwickelte Rendzina	
Ausgangsmaterial	Süßwasserkalk der Unteren und Oberen Süßwassermolasse, teilweise mit oberflächennahem grobem Zerfalls- und Umlagerungsbereich (Hangschutt)	
Bodenartenprofil	Uls;Ls2–3;Lt2–3,Gr–fx3(4)	2–4 dm
	(Slu;Ls2–3;Lt2–Tu2,Gr–X4–5)	5–10 dm
	^k	
Karbonatführung	meist ab Bodenoberfläche, stellenweise ab 1–2 dm u. Fl.	
Gründigkeit	flach bis mittel tief	
Waldhumusform	typischer und moderartiger Mull	
Humusgehalt	Oberbod. LN	mittel humos bis stark humos
	Unterboden	keine Angabe
Bodenreaktion	LN	schwach alkalisch
	Wald	schwach alkalisch bis sehr schwach sauer
Bodenschätzung	L5Vg, sL5Vg, L6Vg, sL6Vg, LT5Vg	
Musterprofile	keine Angabe	

Begleitböden

untergeordnet Pararendzina (p-Z01, Kartiereinheit p4), örtlich Braunerde-Rendzina (p-R13, Kartiereinheit p250); vereinzelt sehr flache Rendzina, Terra fusca-Rendzina und flach entwickelte Terra fusca sowie, in flachen Mulden, mittel und mäßig tiefes kalkhaltiges Kolluvium (p-K01, Kartiereinheit p3)

Kennwerte

Feldkapazität	sehr gering bis gering (70–180 mm)
Nutzbare Feldkapazität	sehr gering bis gering (30–90 mm)
Luftkapazität	mittel bis hoch
Wasserdurchlässigkeit	mittel bis sehr hoch
Sorptionskapazität	sehr gering bis gering (40–100 mol/z/m ²)
Erodierbarkeit	stark wechselnd

Bodenfunktionen nach "Bodenschutz 23" (LUBW 2011)

Standort für naturnahe Vegetation	mittel bis hoch	
Natürliche Bodenfruchtbarkeit	gering bis mittel (1.5)	
Ausgleichskörper im Wasserkreislauf	LN: gering bis mittel (1.5)	Wald: mittel bis hoch (2.5)
Filter und Puffer für Schadstoffe	LN: mittel bis hoch (2.5)	Wald: mittel bis hoch (2.5)
Gesamtbewertung	LN: 1.83	Wald: 2.17

Verbreitung und Besonderheiten

großflächig im Bereich des Tautschbuchs zwischen der Gegend um Zwiefalten (Lkr. Reutlingen) und Langenenslingen-Friedingen (Lkr. Biberach); neben kleineren örtlichen Vorkommen im Bereich der östlich folgenden Tertiärrücken (Landgericht, Hochsträß) großflächige Verbreitung im Bereich des Stoffelbergs nordwestlich von Ehingen a. d. Donau (Alb-Donau-Kreis); weitere Vorkommen im Gebiet der Flächenalb in der Gegend um Ulm sowie am nördlichen Rand der Flächenalb zwischen Heldenfingen und Dettingen am Albuch (beide Gemeinde Gerstetten, Lkr. Heidenheim)